

ZISCH  
2011/12

# An der Börse ist alles möglich

Angebot und Nachfrage, Zahlenkolonnen und wechselnde Kurse: Die Arbeit an der Börse wird weitgehend im Computer erledigt, dennoch bleibt der Handel mit Wertpapieren in Frankfurt ein spannendes Geschäft.

**Frankfurt/ Main** – „An der Börse ist alles möglich – auch das Gegenteil.“ Dass dieser Ausspruch von André Kostolany, dem Papst aller Finanzinvestoren, der Wirklichkeit entspricht, ist allen Börsianern in den letzten Monaten sehr bewusst geworden. Die Kurse gingen rauf und runter, die Anleger sind hochgradig verunsichert, niemand weiß mehr so recht, was er mit seinem Geld anfangen soll. Soll man die Aktienpakete abstoßen, alles in Gold anlegen?

Diese Achterbahn der Gefühle lernten wir auch kennen, als wir im Wirtschaft/Politik-Kurs des zwölften Jahrgangs beim Planspiel Börse mitmachten. Mit einem Kapitalgrundstock spielten wir einmal selbst Anleger. Aber was passiert eigentlich genau an der Börse? Das fragten wir uns mal mehr, mal weniger verzweifelt, wenn die eigene Strategie aufs Neue fehlschlug. Da kam die Einladung der Deutschen Bank, nach Frankfurt am Main zu fahren, um das Börsengeschehen einmal selbst zu beobachten, gerade recht.

Am Eingang zur Deutschen Börse passieren wir Bulle und Bär, die den Auf- und Abstieg der Kurse symbolisieren. Der Bär steht für fallende und der Bulle für steigende Kurse, denn im Kampfverhalten schlägt der Bär mit seiner Tatze den Gegner nieder, während der Bulle diesen mit seinen Hörnern nach oben stößt.

Der Blick auf das Börsenparkett erstaunt. Die Makler sitzen entspannt vor ihren Bildschirmen, neben den Börsenkursen sehen sich einige auch Comics und Filme an. „Die Zeiten des aufregenden Parketthandels, bei dem Wertpapiere auf lauten Zuruf gehandelt wurden, sind in Frankfurt lange vorbei“, erklärt Max Ebner, Aushilfskraft und Student.

Schon 1997 sei das Xetra-System eingeführt worden, das den vollelektronischen Handel mit Wertpapieren ermöglicht. Uns wird das System live an dem Bildschirm gezeigt, den auch die Makler im Parkettsaal vor sich haben. Die überaus engen Zahlenkolonnen zeigen die aktuellen Kurse der börsennotierten Unternehmen, registrieren die Zahl der angebotenen und nachgefragten Papiere und zeigen durch wechselnde Kurse an, dass ein Handel abge-



Bulle und Bär symbolisieren an der Börse steigende und fallende Kurse.

artikelbild wurde durch grafik ersetzt wg copyright

schlossen wurde. An der Deutschen Börse Frankfurt werden die Aktien von mehr als 11 000 Unternehmen gehandelt.

Das Xetra-System sucht eigenständig den passenden Käufer zu den Angeboten, beziehungsweise den Verkäufer für diejenigen, die Geld anlegen wollen. 98,2 Prozent des Handels werden inzwischen auf diesem Wege automatisch abgewickelt. Damit reduziert sich auch die Eigenständigkeit der Makler, eigentlich überwachen sie nur, was an den Bildschirmen geschieht.

Sie haben aber immer noch die Möglichkeit, selbst in den Handel einzusteigen und Wertpapiere zu kaufen, sollte der elektronische Handel nicht zustande kommen. Diese Papiere dann gewinnbringend wieder zu verkaufen, darin besteht die Kunst des Maklers. Was uns erstaunt, sind

der ständige Wechsel der Daten sowie die positiven und negativen Auswirkungen auf den Dax, der im Sekundentakt neu berechnet wird. Der Handel vollzieht sich in Sekundenbruchteilen, Millionen von Transaktionen werden täglich zwischen 9 und 17.30 Uhr abgewickelt. Das System ist so schnell geworden, dass man als Laie kaum

den Überblick behalten kann. „Was würde passieren, wenn das Xetra-System abstürzt?“ „Nichts! Dann gäbe es eine Pause beim Handel“, sagt Ebner.

Es folgt eine Vielzahl weiterer Informationen über die verschiedenen Arten von Aktien und anderen Wertpapieren, über die Zusammensetzung des Dax sowie über

die Standards, nach denen die Aktien bewertet werden. Den trockensten Stoff macht der BWL- und Journalismusstudent für uns sehr anschaulich, indem er beispielsweise Bilder aus der Börsengeschichte oder Aktien von Borussia Dortmund oder Beate Uhse zeigt.

Nach dem Vortrag beobachten wir die Makler und Fernsehmoderatoren, die sich auf die Live-Informationen am Mittag vorbereiten und studieren die Aporismen von Börsengrößen wie Kostolany, die an den Wänden angebracht sind. Auch die große Dax-Tafel zieht immer wieder unsere Blicke an.

Wieder zurück an der Schule wird klar: Dieser Ausflug hat viel dazu beigetragen, die komplexen Zusammenhänge in Finanzpolitik und Wirtschaft zumindest ein Stück weit zu begreifen.



Auf Einladung der Deutschen Bank reiste der Wirtschaft- und Politikkurs der Thomas-Mann-Schule zur Börse nach Frankfurt am Main.

Vom Wirtschaft/Politik-Kurs der 12d/e, Thomas-Mann-Schule, Lübeck